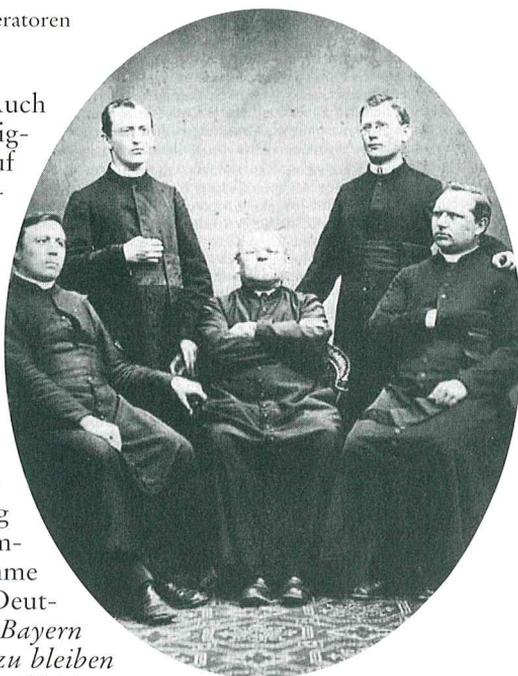


38. Hafenbrädl und Pfahler – Die „Deggendorfer Dioskuren“

Seit der Revolution von 1848 war auch Deggendorf „politisiert“. Es gab einen katholischen „Pius-Verein“ und einen Ableger des von Görres angeregten „Vereins für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit“, die Keimzelle der späteren Bayerischen Patriotenpartei, kirchlich-konservativ-großdeutsch, also für den Einschluß Österreichs, gegen eine preußische Führung in einem deutschen Nationalstaat und stark „ultramontan“, also Romtreu. Mit Hilfe des Parlamentarismus wollte man seine katholisch-kirchlichen Interessen gegen den Liberalismus und das Staatskirchentum behaupten und hielt an der alten Agrargesellschaft gegenüber der modernen bürgerlichen Industriegesellschaft fest. Ihre Anhänger sammelten sich u. a. in den Christlichen Bauernvereinen, in denen die örtliche Geistlichkeit die Rolle der Parteifunktionäre übernahm. Der bedeutendste dieser Vereine ist der „Bayerisch-Patriotische Bauernverein zu Deggendorf“. Er wurde am 5. Januar 1869 vom Gutsbesitzer Freiherr Franz Xaver Hafenbrädl auf Schedlhof und dem Stadtpfarrer Joseph Conrad Pfahler gegründet. Beide hatten sich im Jahre zuvor für das Projekt einer Hagelversicherungsanstalt stark gemacht, das jedoch mißlang. Dahinter lag ihre Absicht, die Bauern wirtschaftlich abzusichern, gleichzeitig aber auch politisch zu organisieren. Die Familie Hafenbrädl war seit langem in Deggendorf als Metzger und Lederer ansässig. Ziel des Vereins war die Fortbildung in der Landwirtschaft, Kenntnis der einschlägigen Gesetze und die *Besprechung sozialer und politischer Tagesfragen*. Jedes Mitglied mußte erklären, daß seine *bayerisch-patriotische Gesinnung unbezweifelt* sei – ob deshalb der Verein in Franken relativ unbedeutend war? Chefagitator war der Deggendorfer Kooperator J. B. Hennemann, der, von Pfahler vorgeschoben, auch Gründer und Herausgeber des „Deggendorfer Donauboten“ und Chefredakteur der ebenfalls in Deggendorf gedruckten „Bauernzeitung“ war. Binnen kurzem wuchs der Verein von zunächst 16 auf 1500 Mitglieder an – im Jahr 1872 war er mit etwa 10 000 der größte politische Verein in Bayern. Er hatte sich auch in den übrigen Regierungsbezirken etabliert und es heißt, daß Hafenbrädl und Pfahler auf fast jeder bayerischen Versammlung persönlich anwesend waren. Deshalb waren sie auch als „Deggendorfer Dioskuren“ bekannt, eine Anspielung auf die unzertrennlichen Zwillingssöhne des Zeus, Castor und Pollux. Daheim überließ der Stadtpfarrer seine kirchlichen Aufgaben seinen Kaplänen, die er eisern unter Kuratel hielt – man sehe sich nur einmal das Foto an: der Patriarch inmitten seiner Untergebenen! Durch die Aufnahme der Reichsräte Maximilian von Arco-Valley, Max Josef von Seinsheim-Sünching, Karl Peter von Aretin und weiterer Adeligen stieg das Ansehen des Vereins auch in den Augen der konservativen Führungsschicht. 1870 organisierte Hafenbrädl Petitionen von 399 Gemeinden mit Zehntausenden von Unterschriften in ganz Bayern, die das direkte und geheime Wahlrecht forderten – ohne Erfolg übrigens. Wiederholt forderte man auch die Abschaffung des 7. Schuljahrs und die Verkürzung der Militärdienstzeiten, damit die Bauernsöhne sich mehr

Stadtpfarrer Pfahler mit seinen Kooperatoren
(Stadtmuseum)

ihren Höfen widmen konnten. Auch die Einschränkung der Freizügigkeit und Heiratsfreiheit stand auf seinem Programm, um die Armenlasten der Gemeinden zu verringern. An die 20 000 Menschen kamen zu der von Pfahler nach Deggendorf eingeladenen Katholikenversammlung. Nach 1870 verfolgte der Deggendorfer Bauernverein unter Pfahler, der in den Landtag und später in den Reichstag gewählt wurde, eine extrem anti-preußische Politik. Im Landtag hielt er Anfang 1871 eine flammende Rede gegen die Annahme der Versailler Verträge, die das Deutsche Kaiserreich begründeten: *Bayern soll bleiben, was es ist, und was zu bleiben es auch das Recht hat!* Durch Pfahler war



Deggendorf bayernweit bekannt. Seine politischen Gegner nannten ihn den *Schwärzesten aller Schwarzen* oder den *berüchtigten Stier von Deggendorf*.

Auf wirtschaftlichem Gebiet war Pfahler allerdings mehr auf der Seite der Liberalen. Mit Benedikt von Poschinger kämpfte er erfolgreich für den Bau der Waldbahn nach Eisenstein mit Anschluß an Böhmen über Deggendorf

und nicht über Cham. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Region war dies ein wichtiger Schritt. Auch die Baumaßnahmen an der Pfarrkirche – Loggia und Hochaltar – erinnern noch an ihn.



Als sich das Verhältnis zum Stadtpfarrer abkühlte, ließ sich Hennemann 1875 nach Straubing versetzen, wo er sofort in den Landtag gewählt wurde. Auch Hafenbrädl und Pfahler wurden Gegner. Der Freiherr war in den Landtag gewählt worden und vertrat hier mit einigen wenigen Gleichgesinnten die „Äußerste Rechte“. Die Richtungskämpfe im Verein suchte Pfahler beizulegen, indem er ein

Der Bierkrug von Stadtpfarrer Pfahler (Privat)

PROGRAMM
zur
Erntefest- Generalversammlung
des bayr.-patr.
Bauern-Vereins
am 17. September 1871 zu Deggendorf.

— — — — —

- I. Am 17. September Abends 7 Uhr Vorversammlung — Begrüßung bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale des kathol. Gefellenhauses.
- II. Am 18. September um 9 Uhr Kirchenzug mit Fahne und Musik — ausgehend vom kathol. Gefellenhause durch die Pfluggasse über den Stadtplatz zur Pfarrkirche.
- III. Um 9 1/2 Uhr feierlicher Gottesdienst mit Festpredigt und Opfergang; dann Rückzug in's Gefellenhaus.
- IV. Um 12 1/2 Uhr Generalversammlung im Garten, eventuell im Saale des Gefellenhauses.
- V. Nach dem Schlusse der Generalversammlung Unterhaltung bei Harmonie-Musik, wobei den Angehörigen der Vereinsmitglieder der Zutritt gestattet ist.

Bauernvereinsdruckerei Deggendorf.

Programm des Bauern-Vereins 1871 (Privat)

bindendes Programm vorlegte: energische Wahrung der bayerischen Reservatrechte, Bundesstaatlichkeit des Reiches, Freiheit der Kirche, Kampf gegen Militarismus und Bürokratismus. 1878 stand zum erstenmal die Selbstauflösung zur Debatte, nach 1883 verlor der Deggendorfer Bauernverein jede Bedeutung und lebte nur noch als Vereinsleiche im amtlichen Register bis 1904 fort. Der „Bayerisch-Patriotische Bauernverein Deggendorf“ hatte zwar das Bauerntum politisch organisieren können, letztlich konnte er die Organisation nicht über einen langen Zeitraum stabil halten. Außerdem standen im Grunde kirchliche und keine agrarischen Fragen im Vordergrund.

JM